



BIBLIOTALK

Info & Austausch in der Bibliothek

Biographieforschung mit intergeschlechtlichen Menschen:

«Constructing Intersex»

Eine Veranstaltung der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich

Dienstag, 4. April 2017, 18.00-20.00 Uhr, Bibliothek zur Gleichstellung

Stadthaus, Stadthausquai 17, 8001 Zürich (4. Stock, Raum Nr. 429)

Soziale Annahmen über Geschlecht und Körper strukturieren den Umgang der Medizin mit Intergeschlechtlichkeit. Erhalten Menschen die Diagnose «Intersexualität», werden möglichst rasch Massnahmen ergriffen, um ihren Körper zu «normalisieren», sie mittels Operationen und Medikamentengabe männlich oder weiblich erscheinen zu lassen. Intergeschlechtliche Menschen gelten medizinisch als krank, korrekturbedürftig. Sie erleben durch diese Pathologisierung auf vielfältige Weisen die Enteignung ihres Körpers.

Diese Fremdbestimmung über intergeschlechtliche Körper zieht schwerwiegende physische und psychische Folgen nach sich. Diese Folgen lassen sich in biographischen Erzählungen nachweisen. Erfahrungen mit medizinischen Zurichtungen haben oft eine traumatische Dimension, auch, weil die Intergeschlechtlichkeit den Betroffenen in den meisten Fällen verheimlicht wird.

Die operativen Eingriffe werden in vielen Fällen durchgeführt, bevor die Betroffenen einwilligungsfähig sind. Intergeschlechtliche Menschen kritisieren diese medizinische Zurichtung ihrer Körper: Wenn im Falle eines potentiell intergeschlechtliche Ungeborenen zur Spätabtreibung geraten wird, ein «auffälliges» Genital kurz nach der Geburt irreversibel operativ verändert wird, Pubertäten medikamentös eingeleitet werden, dann wird

das Recht auf Selbstbestimmung ebenso verletzt wie das auf körperliche Unversehrtheit.

- Wie wirkt sich die medizinische Fremdeinwirkung auf intergeschlechtliche Biographie aus?
- Wie gehen die Betroffenen mit dem Erlebten um, welche Strategien haben sie entwickelt, um die Erfahrungen zu verarbeiten – oder zumindest mit ihnen zu leben?
- Was sind die Forderungen intergeschlechtlicher Aktivist_innen, und was wurde bislang erreicht?

Anja Gregor führte von 2009 bis 2014 eine Biographieforschung mit intergeschlechtlichen Menschen durch. Die zentralen Ergebnisse der Studie werden in einem kurzen Vortrag vorgestellt und sollen anschliessend gemeinsam diskutiert werden.

Im Anschluss an den inhaltlichen Teil der Veranstaltung können die Gespräche bei Brot, Wein und Käse vertieft werden.

Anmeldung unbedingt erforderlich bis 31. März 2017 → [anmelden](#)